



Lass dich nieder!

Die eigene Praxis – für diesen Traum müssen Ärzte bereit sein. Sie werden sich mit bislang unbekanntem Verordnungen, Versicherungen und Problemen beschäftigen müssen.

Moritz Kohl / Redaktion

Junge Ärzte wollen nicht aufs Land. Das sagt zumindest die Statistik: Arztpraxen konzentrieren sich auf die Stadt und fehlen in den Dörfern. Während die Bundesregierung finanzielle Anreize für angehende Landärzte plant, stehen junge Mediziner vor der Wahl: nach Uni und Ausbildung an der Berliner Klinik in die Provinz nach Vorpommern? Oder auf die Zulassung in gut versorgten Gebieten hoffen und die Konkurrenz in Kauf nehmen?

Egal ob Stadt oder Land, viele oder wenige Praxen – hört ein älterer Arzt auf, kann ein jüngerer Kollege die Zulassung übernehmen. Diesen Weg wählte Olaf Neumann. Er verließ seinen Posten als Oberarzt in einer Kinderklinik für eine Praxis für Kinder- und Jugendmedizin in Wunstorf, in der Nähe von Hannover. „Konkurrenz hatte ich dabei eigentlich keine“, sagt er. „Wunstorf ist eine aufstrebende Region mit vielen jungen Familien, viele Kollegen wollen aber lieber nach Hannover.“ Neumann reichte den mit dem Vorgänger abgestimmten Abnahme-Vertrag, Approbation und Zeugnisse bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Niedersachsen ein und bekam seine Zulassung.

Wird keine Praxis frei, können Ärzte auch eine neue gründen. Welche Fachärzte dafür in welchen Regionen zugelassen werden, entscheiden die KVen der Länder. Ausschlaggebend ist, wie gut der Bezirk schon versorgt ist. Seit 2013 gilt die sogenannte Bedarfsplanung auch für Fachärzte aus der Gruppe der gesonderten fachärztlichen Versorgung wie Pathologen und Transfusionsmediziner. Für Serpil Öcal kein Problem – die KV Berlin verlieh der Ärztin die Zulassung auf dem Gebiet der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin

vor zehn Jahren, als ihr Fachgebiet noch nicht vom Bedarfsplan begrenzt war.

PRAXIS EINRICHTEN

Mit der Zulassung in der Tasche ist ein Umzug von der Praxisgemeinschaft in die eigene Praxis kein Problem – wenn man im selben Planbezirk bleibt und der KV einen Mietvertrag vorlegen kann. „Es gibt eine Menge Auflagen, da ist die Auswahl an Immobilien sehr beschränkt“, erzählt Öcal. „Vor allem sollten die Räume barrierefrei zugänglich sein.“ Als die Ärztin die passenden leerstehenden Praxisräume gefunden hatte, nahm sie einen Kredit auf, besorgte Geräte und Software und machte sich zusammen mit ihrem Mann an den Umbau.

Die Praxiseinrichtung stellte Öcal und Neumann dann vor einer Fülle von Gesetzesvorgaben. Desinfektionsmittel müssen datiert und nach sechs Monaten ausgewechselt werden. Patienten müssen im Behandlungszimmer die Arme ausbreiten und sich einmal herumdrehen können, ohne elektrische Geräte zu berühren. Lüftung, Kühlschränke und Waschbecken im Labor sind ebenso geregelt

wie abschließbare Kleiderschränke für die Mitarbeiterinnen.

Auch Olaf Neumann musste die gealterten Praxisräume renovieren und während der langen Umbauphase das Personal weiter bezahlen. Insgesamt kostete ihn die Niederlassung mehr als 200.000 Euro. „Stadt, KV und Politik haben mich zwar emotional total unterstützt, aber finanziell war ich auf mich allein gestellt“, sagt der Arzt – Zuschüsse von Stadt oder Region erhielt er nicht. Einen Kredit bekam der Kinderarzt dafür ohne Probleme. „Ich bin gut vorbereitet zur Bank gegangen, mit schlüssigem Konzept und den betriebswirtschaftlichen Zahlen meines Vorgängers“, erzählt er. Für die teure neue Einrichtung musste dann nur noch jemand haften – also schloss Neumann Versicherungen ab, die ihm völlig neu waren. Zusammen mit Steuerberater und Versicherungsökonom kümmerte er sich unter anderem um Praxisinventarversicherung, Praxisgeräteversicherung und Praxisausfallversicherung.

ÄRZTE SIND AUCH UNTERNEHMER

Spätestens jetzt sind niedergelassene Ärzte auch Unternehmer. „Wir Ärzte sind so sehr in unserem Fach spezialisiert, dass wir vieles andere erst lernen müssen“, sagt Serpil Öcal. „Personalführung, wirtschaftliche Belange, ein Corporate Design für Homepage und Flyer – und dann kommt so etwas wie eine astronomisch hohe Betriebskostenabrechnung.“ Die Abrechnung war vermutlich ein Fehler der Verwaltung. Einen Rechtsanwalt musste die Ärztin trotzdem anheuern, für viel Geld.

Ihre erste Mitarbeiterin entließ Öcal schon nach wenigen Wochen, weil das Vertrauen fehlte. „Gerade am Anfang, wenn alles noch holprig läuft, ist die Suche nach Ersatz schwierig“, sagt sie. Doch eine befreundete Personalberaterin half bei Stellenausschreibungen und Bewerbungsgesprächen. Jetzt arbeitet in der Praxis eine studierte Verwaltungskraft, mit der zusammen die Ärztin zwei Arzthelferinnen ausbildet. Eigentlich wollte die Ärztekammer ihr ohne ausgebildete Arzthelferin in der Praxis nur eine Auszubildende erlauben. Doch Öcal hat einen Weg gefunden: „Die beiden wechseln sich ab mit Berufsschule und Arbeit, die Ärztekammer hat zugestimmt.“ Mittlerweile ist das Team eingespielt und die Ärztin genießt ihre Selbstständigkeit: „Ich kann Arbeitsumfeld und Atmosphäre nach meinem Stil gestalten – es macht Spaß, so zu arbeiten und damit erfolgreich zu sein.“

Olaf Neumann hat ebenfalls wieder den medizinischen Betrieb aufgenommen, nachdem er ein halbes Jahr mit Planung, Umbau und Betriebswirtschaft zugebracht hat. Am 1. September öffnete die Praxis ihre Pforten, die Eltern der kleinen Patienten sind informiert, der Terminkalender ist bereits voll. Für den Kinderarzt eine aufregende Zeit. „Ich bin froh, mich jetzt um Eltern und Kinder zu kümmern und wieder Mediziner sein zu können.“

WAS MACHEN SIE ALS ARZT BEI DER NIEDERLASSUNG?

- + Sie absolvieren eine **Weiterbildung zum Facharzt**, in der Regel in einer Klinik
- + Sie wählen einen **Standort** und suchen eine Immobilie oder eine Praxis, die Sie **übernehmen** können
- + Sie bewerben sich auf **Zulassung** bei der Kassenärztlichen Vereinigung Ihres Bundeslandes.
- + Sie **planen Renovierungen, Praxiseinrichtung, Versicherungen, Personal und Finanzierung** und beachten dabei die **gesetzlichen Vorgaben**
- + Sie **eröffnen die Praxis** und machen sie **bekannt** bei Gesundheitsamt und Patienten